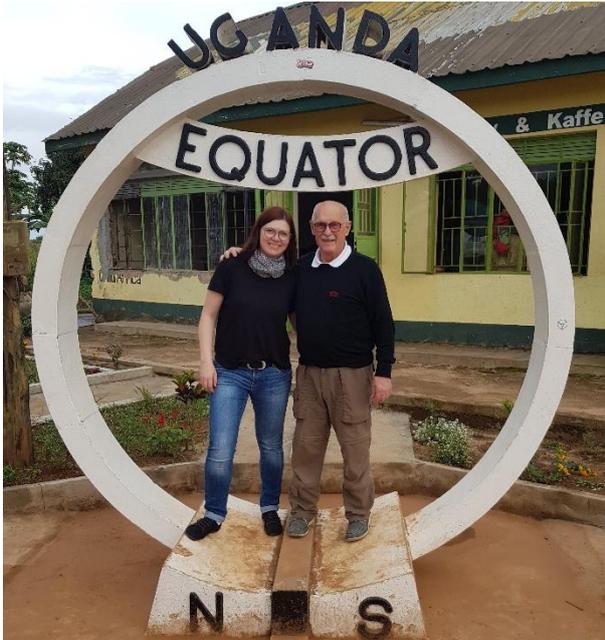


UGANDA 30.10. - 14.11.2019

Wir – Gerhard Ehrenreich, Ute Zschau (Dolmetscherin im Studium) und Manfred Becker – trafen uns am Frankfurter Flughafen um 18 Uhr, gaben unser Gepäck auf und wollten die verbleibende Zeit in einem Restaurant bei einem Getränk vertreiben. Wir saßen noch nicht richtig, wurden wir schon mit 2 Gläsern Bier versorgt – anders als erwartet – von oben. Der Kellnerin fiel erst das eine Glas vom Tablett und direkt das zweite hinterher. Ja, Manfred und Ute waren erst mal geduscht. Wir ließen uns davon aber die Laune nicht verderben und stiegen fröhlich in das Flugzeug und hoben pünktlich um 21.35 Uhr ab in Richtung Addis Abeba in Äthiopien.



Endlich um 11.35 Uhr in Entebbe gelandet, eine Stunde später als geplant, warteten Sister K. und ihr Fahrer aus Bwanda schon auf uns. Wir fuhren zunächst in einen Supermarkt, um uns das Nötigste für das Frühstück am nächsten Tag und Trinkwasser zu besorgen. Natürlich machten wir auf dem Weg noch eine Pause am Äquator, damit wir Fotos machen konnten – wie richtige Touristen. Schließlich erreichten wir Masaka um 19.00 Uhr, brachten unser Gepäck ins Gästehaus und fuhren direkt zum Abendessen zur **St. Mark VII School for the Deaf**.

Noch nicht richtig aus dem Auto gestiegen hörten wir, wie eine Schar Kinder angerannt kam. Plötzlich hatten wir jeder eine Traube von Kindern um uns herum, die alle unsere Haut berühren wollten. Die Begeisterung darüber, dass Gerhard endlich wieder einmal da ist, war so enorm, dass wir Schwierigkeiten hatten, uns von den Kindern zu lösen und zum Essen zu gehen.



Nach einer halbwegs erholsamen Nacht überlegten wir, was in den nächsten Tagen alles zu erledigen sei und gingen anschließend zur Schule hoch, wo wir unseren Lunch bekamen. Danach sahen wir uns den Kindergarten-Rohbau an und prüften, ob alles seine Richtigkeit hat. Da wir aber etwas irritiert waren, planten wir am nächsten Tag noch einmal mit Plänen durch die Räume zu gehen, um alles genau nachzuvollziehen.

Nachmittags fuhren wir in das Zentrum von Masaka. Wir mussten noch mehr Wasser und vor allem SIM-Karten für unsere Handys besorgen, damit wir hier erreichbar sind. Nicht für Deutschland, sondern vor allem für die Leute hier. Aber ja, auch ein



bisschen für Deutschland. Nach dem Einkaufen im Supermarkt fuhren wir noch zu einem Ananas-Verkäufer, bei dem Gerhard 20 Früchte für die Kinder kaufte. Wieder an der Schule angekommen – es war mittlerweile Zeit für unser Dinner – überreichte Gerhard die Ananas-Früchte an die Kinder, die sich sehr darüber freuten.

Am nächsten Tag setzten wir unseren Plan in die Tat um und verglichen den tatsächlichen Bau des Kindergartens mit dem Bauplan. Wir überlegten, welche Änderungen noch nötig seien, damit das Haus am Ende wirklich so vorteilhaft wie möglich gebaut ist. Wir hatten viele gute Ideen, die wir am Montag dann mit dem Bauleiter – Steven Kasumba – besprechen wollten. Außerdem besichtigten wir sämtliche anderen Häuser auf dem Gelände – die Schulräume, die Schlafräume, den Speisesaal, die Küche usw. Wir waren meist in Begleitung einiger Kinder, da sie so neugierig auf uns waren. Nach dem Abendessen besuchten wir Gabi im Hotel in Masaka, um von ihr zu erfahren, wie der Stand in Ntungamo und Isingiro aktuell ist.



Auch dem sonntäglichen Gottesdienst der Schule durften wir beiwohnen. Schön, wie gehörlose Messdiener und eine Dolmetscherin den Gottesdienst begleiteten. Danach waren wir mit Gabi verabredet, die sich nun selbst ein Bild von der Entwicklung des Kindergartens in Bwanda machen wollte. Gemeinsam liefen wir durch das Gebäude und besprachen alle unsere

Änderungsvorschläge. Anschließend begleiteten uns die Kinder über das Gelände und zeigten uns sämtliche Obst- und Pflanzengebäuden. Gabi kam nach dem Abendessen noch mit zum Gästehaus, wo wir uns auf das Treffen mit dem Bauleiter vorbereiteten.



Pünktlich um 10 Uhr am nächsten Morgen trafen wir uns dann mit Kasumba und seiner Dolmetscherin Loy. Gemeinsam gingen wir durch den Kindergarten und besprachen diverse Änderungen: Das Fenster des einen Besucherraums soll besser die Eingangstür werden, hingegen die derzeitige Tür ein Fenster. In die Kücheninnenwand soll nachträglich ein Fenster eingebaut werden, damit in den Raum dahinter auch Tageslicht hineinkommt. Dieser Raum muss allerdings ebenfalls erst entstehen, indem am anderen Ende eine Wand gebaut wird, in der eine Notfalltür und ein Fenster eingebaut werden soll. Vorne muss natürlich auch eine Tür eingebaut werden, damit später die Möbel in dem Raum nicht vom Wetter beschädigt werden können. Außerdem soll nachträglich eine Notfalltür zwischen dem Jungen- und dem Mädchenschlafbereich eingesetzt werden. Über die Innenausstattung, geplante Spielgeräte für die Kinder vor dem Haus und über die Finanzierung wurde ebenfalls diskutiert. Derzeit wird auf die weitere finanzielle Unterstützung gewartet, vorher kann das Dach leider nicht gedeckt werden. Ausgerechnet jetzt ist natürlich Regenzeit, das heißt, dass die Wände recht feucht sind und teilweise in den Räumen das Wasser steht.





Nach einem gemeinsamen Lunch und einer Besprechung mit Sister Angela gingen wir gemeinsam runter zum Gästehaus. Dort tauschten wir uns bei einem Kaffee über kulturelle Unterschiede aus und lernten uns noch besser kennen. Am späten Nachmittag verabschiedete sich Gabi von allen, da ihr Flug noch in dieser Nacht zurück nach Hamburg ging. Wenig später verließen uns auch Kasumba und Loy. Wir waren alle froh, dass der Tag so erfolgreich verlaufen war.

In den nächsten Tagen war es etwas ruhiger. Es wurden endlich die Briefe der Pateneltern an die jeweiligen Kinder überreicht, zur großen Freude der Kids. Außerdem gingen wir durch alle Klassen und schauten, wie Unterricht hier abläuft. Wir waren sehr positiv davon überrascht, dass wirklich alles in Gebärdensprache kommuniziert wird und die Kinder richtig Spaß am Unterricht haben.



Am Freitag um 8.30 Uhr brachen wir auf nach Isingiro zur Berufsschule **St. Bruno Vocational School**. Nach etwa 3,5 Stunden Fahrt erreichten wir unser Ziel, wo bereits mit dem Mittagessen auf uns gewartet wurde. Anschließend ließen wir uns durch die Schule führen und Gerhard verteilte fleißig die mitgebrachten Taschen und



Rucksäcke an die Schüler. Außerdem übergaben wir den aus Deutschland mitgebrachten Drucker an Sister Paula und installierten ihn auch direkt, damit wir sichergehen konnten, dass er dann auch funktionieren würde. Abends setzten wir uns mit ihr zusammen und besprachen die derzeitige Situation der Schule: welche Kinder noch aktuell da sind, wie das Mädchenschlafgebäude geplant ist, welche Probleme es gibt etc.

Wir genossen noch ein hervorragendes Frühstück in Isingiro, bevor es dann weiter zur **Primary Unit for the Deaf** nach Rwera/Ntungamo ging. Dort wurden wir wieder mit einem üppigen Mittagessen erwartet und auch die Kinder freuten sich sehr, uns zu sehen.



Am Nachmittag zeigte uns Sister Josephine die Schule u. a. den neuen Wasserfilter, der dafür sorgt, dass die Kids immer sauberes Wasser zu trinken bekommen und sie erzählte uns von all den Problemen, die nach der Fertigstellung der Halle nun aufgetreten sind: der Boden war schon am Abbröckeln, es wurde offensichtlich der falsche Belag verwendet; die Geländer an den Rampen fehlten noch; in der Küche fehlte eine Abdeckung um die Kochstelle, sodass der ganze Rauch in den Raum steigt und mittlerweile schon Wände und Decke voller Ruß sind. Auch den Entwässerungskanal, von dem Gabi in ihrem letzten Bericht schon erzählt hatte, zeigte sie uns. Das Grünzeug wurde bereits entfernt, jedoch schien das Wasser immer noch nicht abzufließen. Sister Josephine versprach uns, Fotos und Videos davon zu machen und uns zu schicken, da wir an einem sonnigen Tag dort waren und uns deshalb nicht selbst davon überzeugen konnten. Am Abend setzten wir uns nochmal mit Sister Josephine zusammen und besprachen sämtliche offenen Fragen. Es ging dabei um verschiedene Patenkinder, um die Räumlichkeiten der Schule, die Mängel des Baus usw. Außerdem diskutierten wir das weitere Vorgehen.

Da wir einen straffen Zeitplan hatten, verzichteten wir am Sonntag auf den Gottesdienst und trafen uns um 8.30 Uhr mit Sister Josephine zum Frühstück. Wir mussten noch ein paar offene Fragen klären. Anschließend fuhren wir gemeinsam zur Schule, verabschiedeten uns von den Kindern und verließen Rwera.



In den nächsten Tagen wurde viel am Computer gearbeitet: es wurden Listen aktualisiert, E-Mails verschickt und auch ein paar Telefonate geführt. Außerdem fuhren Sister K. und Ute zusammen nach Masaka, um für das mitgegebene Taschengeld der Pateneltern für die jeweiligen Kinder verschiedene Dinge zu besorgen. So kauften sie beispielsweise Decken, Betttücher, Kleidung, Schuhe und vieles mehr. Wir fotografierten die Kinder mit ihren Geschenken, um die Bilder den Pateneltern zu schicken und sie teilhaben zu lassen.

Am Donnerstag ging es nach dem Lunch los in Richtung Entebbe. Pünktlich kamen wir dann am Flughafen an, verabschiedeten uns von Sister K. und dem Fahrer und konnten vor dem Abflug noch entspannt einen Kaffee trinken.

Zwei Wochen sind sehr schnell verfliegen, doch wir konnten einiges erreichen. Nun heißt es, fleißig Spenden sammeln, denn Bwanda benötigt dringend ein neues Auto und diverses für den Kindergarten. Auch an den anderen beiden Schulen gibt es großen Unterstützungsbedarf.

Mach's gut, Uganda – wir sehen uns bald wieder!

